

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 42

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Main teurer sbeer Konfrader!

Tab s'cht widder Imahl ain Härb'cht, ter sich gwalchen had unt tztum mahn „Sie“ fahgen mueß. Nix wie aitel Sohnenichain, tab aim Härtz unt Bauch im Laipe auph- unt tie Aughen im Kobfe ipergehn wehn mahn ter hehrlichen Gotesgap, tem läblichen Sauber ein bitzelein zuge- schbrochen hat, ta vergießt mann tie laidige Bolidig am abler läpften. Unz kahns ja gans tutegahl gleich sain, wehn sie dort hinden in ter Dirggei sich die Grinder verchaben wohlen. Op tie Bulgarhen 1 Zahr oder Firfichten hapen, ist toch eine gans tutmehrlicholige Sache, unt tab ter Franziopp auph saine alten Täg tie Bosnia unt tie Herzige-Wina jetzig, nachtem ehr schohn 25 Johr langg in wilter Ehe mit ihnen gläpt hat, tzu sainen lehgitihmen Waiper gm8 hat, ist aller Ähren werd. Fiel wirth er ja nimer fon ihnen genüßen kehnen, aper ehr hat toch 4 saine Nach- volger forgschafft. Pai tiefer Ohrgientalischen Affentübre machen tie Antren draurige Viehognomieh, nuhr tie Jungdirggen lünt luuchtig, tab heißt kriechsluchtig, tie Mohn-Tenegreiner ditto unt tie Serben am dittigsten. Eine ganze Anzahl rueßischer Gennerähle unt Offenziere wohlen tzu ihnen alz Vreiwühlige, um gehgen Eit3ch zu kempfen, tie dhun mir aper

ichrächlich lait; tie Serben nähmlich. Am Krixidelisten sohl aper ter serb- liche Krohnprünzler sain, werentderem der Peter, sein Fatter, hin unt her schwanggen sohl, tab m8 aper jetenvahls ter schwere Sauser, ten ii tort unten hapen. Tie Grohmägde hapen ihmer pai Eitreich ten Sblidder im Auge gsehn, werrentzi in irem ten Balkan hadden; jetzig aper ischtz im Gegendeil, gans kohnttäbri, umkehrt. Aper wie xaggt, unz kahns gleich sain, wir lepen im vrietlichen Wettbewerp fogabr mit ter Lupt- bahlongfahrierei, aber ains hät mich tapei gfuخت, tab wir Schwaitzer nadirlich witrum for tem Auslante alß Süffel taftehn mißen, wabrumm heißt ten ter schweizische Bahlong „Cognak“? Able antren Bahlöner haten alkoholfreie Nahmen. Wentzin wenixdentz „Chrieliwallier“ oter „Apläng“ taufft häden, tann lies ich mirß alz fatterläntliches Gedränk noch gfablen. Morrgen get ter Wahlkrieg auph ter ganzen Linie im Schweitzerlanti loß, wopei tie Demo, Büro, Pluto, Sotziahl unt antre Kratten sich in ahlen Ähren able Schant laggen tuhn werten. Forlaifig ischt aper d Hauptfach, tab der S. B. B. Obergengarahl witer blaipen wihl, Eiroba wihl also widder ruhig unt trum wihl auch ich tacuissen intem ich ihmer lemper grifent ferplaipe tein rrr Bruether Ladislau.

Der Balkanlärm.

Otto Bismarck sprach dereint vom Balkan: „Niemand rührt den ungelöschten Kalk an, Stöckert einer in der Welpen Nest, So zertricht die Nase ihm das Best!“. Aber, dießer Warnung ungeachtet, Oest'reich-Ungarn nach Vermehrung hat sich sein Besitztum arrondiert, trachtet Zwei Provinzen ruhig annektert. Ferdinand, der König von Bulgarien, Konzertiert mit selbstgechaffnen Arien,

Eine Krone stülpt er sich auf's Haupt, Ohne anzufragen, ob's erlaubt. Zwar die Briten zischen wie die Vipern: „Uns gebührt bei diefem Anlaß Cypern. Muß des Sultans Reich zerstückelt sein, Fordern wir für uns das Schinkenbein.“ Auch die Serben schwatzen sich in Hitze Mit dem Kronprinzschlingel an der Spitze. Da zum Kriege aber Geld gehört, Wird des Gegners Fahne nur zertröt.

Schlauer schon verhalten sich die Griechen, Zu den Türken sie als Helfer kriechen: „Wird uns Kreta als Legat gebracht, Leistet Beistand unre Flottenmacht.“ Doch die Türken, vom Eunuch bis Sultan, Sehen, was geschehen, mit Geduld an: „Raubt man uns den Balkan Stück um Ziehen wir nach Mekka uns zurück.“ [Stück Vorlaut hat sich Oest'reich zwar benommen Aber schwierig ist ihm beizukommen.

Selbst der allerklügste Diplomat Aendert schwerlich mehr das Resultat. Allen Aerger lächelnd überwinden, Mit dem Faktum glatt sich abzufinden, Quick' der Pöbel noch so überlaut, Diefes Schaupiel bald Europa ischaut. Was bei diefem Haichen nach der Beute Ganz besonders mich ergötzt und freute, Ist, daß nun mit Fug kein Biedermann Oest'reichs Landturmichritt beipötteln kann. Karl Jahn.

Fatal.

Die Mächtigen in Serbien für's Vaterland zu sterben, Sie möchten sich gern brüsten, Zum Kriege fleißig rüsten. Allein — wo Kugeln stehlen, Wenn die Kanonen fehlen? Man wird wohl keine schenken, Daran ist nicht denken. Dem Oest'reich kann es dienen Sich gleich zu herzogwinien Und ähnlich mitteleidslosien Unnegen sofort Bosnien. Es ist und bleibt kongresserlich, Auf Frieden sich verlässerlich, Das Waffen ganz verpässerlich, Doch nicht besonders spässerlich. Woraus zur Zeit ernterlich Ein Land sei nie vergesserlich Bereit zu sein indesserlich, Sonst handeln Andre freesserlich.

Hoch! — solche wohltätige Liga!

Man hört von einer neuen Liga; Geb's Gott, sie werde nicht zur „Liga“. Sie fordert eben ewig eigen, Die Frauenzimmer auf zum Schweigen. Amerika-Frau Haar Nice Ist Gründerin in frommer Hitze. Man lieft vielleicht statt Nice: Nife, Ich weiß nicht, was mich mehr erquickt. Du gute, kluge Madam Nice Das wären gar nicht üble Witze; So schonten Weiber ihre Lungen Und ganz besonders auch die Zungen. Ich hoffe, brave Madam Nife, Daß aber keine d'tan ersticke; So lange Sätze zu verschlucken, Hat doch für Frauen seine Mücken.

Druckfehler-Teufel.

Achtung! Nationalratswahlen! Keiner fehle an der heute statt- findenden Wählerversammlung!

E suserlich politisches Gedicht.

's passiert so mängs i letzter Zeit Me Hund nüd na mit schreibe; Doch i de Wirtschaft cha mer jekt Bim Suser d'Zeit vertribe: Me redt nüd blos vom Wissebach Und vo de künft'ge Wahle Und daß mer für das Chalberleisch Jekt weniger müeh zahl; Me redt au vo der Politik I bene Balkanstaate, Und meint sie chöned vielleicht bald No aneinander grate. De Franzel i der Wienerstadt Da tuet sie nüd geniere, Tuet Herzogwina, Bosnie Ganz schnell no anektiere. D'Bulgare händ en König jekt, Vom Türre wänds nüd meh wüsse, Da Sultan aber apelliert As europäisch Gwüsse. D'Jungtürke, au! die mached jekt Ganz trurig dummi Gsichter Da Sultan aber, da arm Maa Scheit tüfser no i d'Gichter. So gits halt vill uf däre Welt, 's git immer öppis zbrichte Und 's ischt ja guet Sunst müehst mer zletzcht Ufhöre ja mit Dichte. Dünn würd ja leer mis Portemonnaie Wenns Honorar tät fehle Dünn müehst i i der Suserzeit Da Suser no ga stehle. Jwis.

Frau Stadtrichter: „Was säged Sie au z bere Bürgerverbändlersehöpfer rei wege bene Nationalratswahl?“ Herr Feufi: „Ja, was weit mer da säge: Depper, wo nu en gwöhhliche Felds, Wald- und Wieseerstand hat, chunt us dem Clownsprung nüd drus, wo die Bürgerverbändler wieder gmacht händ. 's ganz Jahr schimpfed' und fluched' f' an alle Wirtschischen über d'Sozialiste und weuched ohne all Chan- kete und alle Todesarte uf dā Hals, und wenn's zun ere Wahl chunt, so stim- med' f' gege die Freisinnigen und Demokrate.“ Frau Stadtrichter: „Händ f' nüd scho amal ä so es Stücker gmacht?“ Herr Feufi: „Hä ja, bin Stadtrats- wahl, aber säb hät ja nüt z'säge gha. Aber jek werded' f' es bäuebringe, daß all nün Nationalrat äweggwählt werded und dafür nün Sozialisten anechmed. Es hät nu na gseht, daß mit de Sozialisten en Kompro- misß gmacht hätted uf ä Pkte mit sibe Sozialiste und zwe Bürgerver- bändler.“ Frau Stadtrichter: Und das mached' f' nu deswege, will' f' de Redakter vo dr „Zürpöst“ vorgschlage händ?“ Herr Feufi: „Berle.“ Frau Stadtrichter: „Zä ich dünn niemert ume, wo f' zur Vernunft bringt?“ Herr Feufi: „Händ Sie au scho amal es Noß gseh, wo s' erit Mal es Auto- mobil ghört? U so eme Noß chönd Sie en Zucker gä oder d' Geisle anem vershla, da hilft alles nüt meh; das springt is erit best Schauspieler oder in en Gschirladen ie, choffts, was 's well.“ Frau Stadtrichter: „Nei pitt, mer töf ja gar nüd dra tenke, wenn —“ Herr Feufi: „Zä ich grad ase chän's nüd: d'Welt ging vor Martini gleich nüd un- der, hingege gläch vielleicht doch mängen i, daß diene, wo hinderich ziehnd, die Geföhlichere sind, weder die, wo vorwärts marschiered.“ Frau Stadtrichter: „Ich wett nu, ich gschä Ihre Stimmzettel und säb wett i!“

Störenfriede.

La France, es ruht und rastet nicht Ein Häuflein Spekulant — Mach 'mal ein grimmiges Gesicht Und ihr Projekt zu schanden. Für sie genügt der Simplon auch! Und eh' sie geh'n durch Mont-Blanc's Soll'n sie sich erst befinden, [Bauch, Daß ihres Brotnoids Madenschaft Verdirbt die gute Nachbarschaft Durch schäbiges Beginnen . . .

Die Tüchtigen siegen —

Ist der Böhmer auch sonst recht faul, So ist er's doch nicht mit dem Maul, Und kommt — die Welt hat so 'mal den Lauf Drum eben in Oest'reich auch bald obenauf!

An Todesstrafe-Befürworter und Justizmordlustige.

Die ihr auf Gerechtigkeit weniger seh'n Wollt, als auf ein strenges Gericht, Bedenkt, daß unschuldig Verdammte ersteh'n Aus dem Zuchthaus können — vom Tode nicht. —

Des Zechers Logik.

Wenn im Herbst die Trauben reifen Segnet sie der Nebel ein; Und so kann ich auch begreifen, Daß benebelt mich der Wein. Jwis.